Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 39

Artikel: Die neue Schweizergeschichte

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539069

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogilche Blätter.

Pereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Blätter".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 27. Sept. 1912. | Nr. 39 | 19. Ja

19. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Sh. Rettor Reiser, Erziehungsrat, Bug, Bräsident; die Sh. Seminar-Direktoren Baul Diebolber Ridenbach (Schwhz) und Laur. Rogger, histirch, herr Lehrer J. Seig, Amben (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln. Ginsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Austräge aber an Sh. haasenstein & Bogler in Luzern

Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jahrlich Fr. 4.50 mit Portozulage. Bestellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ricenbach, Berlagshanblung, Einsiebeln.

Rrantentaffe des Bereins tath. Lehrer und Schulmanner der Schweiz: Berbandspräsident fr. Lehrer J. Deich, St. Fiben; Berbandstaffier fr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Bonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Die neue Schweizergeschichte. — Um die Lehrerbesoldungsfrage herum. — Polenlieder deutscher Dichter. — Das neue Schulhaus in Benten. — Bon unserer Krankenkasse. — Korrespondenzen. — Sprechsaal. — Briefkasten der Redaktion. — Inserate.

Die neue Schweizergeschichte.

Die von uns vor kurzer Zeit angekündete Schweizer-Geschichte von Prof. Dr. L. Suter in Luzern ist nun erschienen. Sie liegt 384 Seisten start uns geheftet vor, enthält total 280 Textillustrationen und 5 Karten, unter denen in die 30 ganzseitige sind. Sind wir grad beim illust rativen Teil, so darf behauptet werden, daß die Bilder erstlich sehr zahlreich auftreten, daß dieselben zweitens ungemein scharf gezeichnet, sauber gedruckt und trefflich ausgewählt sind. Sie greisen belehrend und ausstlärend in alle Gebiete ein.

Man mag über den Bilderschmuck von Lehrmitteln in guten Treuen geteilter Ansicht sein. Und die Pädagogen sind das tatsächlich auch. Aber wer diese 280 Bilder sich ernsthaft und ohne Vorurteil besieht und sie in Vergleich zum Inhalt stellt, der muß diesen Bilderschmuck als bildend und best belehrend erklären. Er ist nicht bloß eine Zier, sondern



Peter Ochs.

ein mefentlicher Bestandteil bes Buches, ein eigentliches Erfordernis für die gange Belehrung bes Rindes. Es will ber Bilberfcmud erftlich zeitgenöffische Dofumente herbeigieben, wie Unfichten von Städten und eingelnen Bauten, Portrats, Siegel und Erzeug= niffe ter Runft und des Gewerbes. Co foll im Schüler ein richtigeres Berftandnis ermöglicht, der Begriff gur plaftischen Borftellung gefteigert, und dadurch follen die Dinge auch

bem Gedachtnis beffer eingeprägt werden. Diefem 3mede dienen Bilber wie Landwafferviadukt bei Filisur, Photographien von Dunand, P. Theodofius, Gutych Ropp, Ph. A. von Segeffer, Dewald Beer, Alb. Bigius, Gottfried Reller, A. Ott, Jonas Furrer, General Herzog, Pfyffer, Jos. Leu, General Dufour, General von Salis-Soglio, P. Girard, Bundesfeier in Schwyz, Landesmuseum in Burich, eidgenöffisches Bolytechnikum, oftschweizerischer Webkeller und viele andere. Der reiche Bilderschmuck beabsichtigt zweitens, durch Darbietung von Werken neuerer ichweiz. historienmaler die Schuler in ein wichtiges Gebiet unferes nationalen Runftlebens einzuführen. Diefer Abficht mogen gerecht werden A. Weltis Sochzeitsabend, B. Bautiers Bernermädchen, Deschwanbens Mofes auf Nabo, Rathedralen in Laufanne, St. Ballen, Chur, hofpital in Pruntrut, Bimmer im Weißenbachschen Saufe in Freiburg, Rathaus in Luzern, Jesuitentolleg in Freiburg, Bimmer aus dem Seibenhof in Burich, Saufer mit Fassadenmalerei in Stein a. Rhein, Dudelfactpfeiferbrunnen in Bern, Wiler Ratstanne, Grabmal eines Biichofe in Laufanne, Bimmer aus bem Saufe gum Kardinal in Bafel und viele andere. Und endlich foll der Bilderschmuck - und wohl aus biesem Grunde ift er so ergiebig - ein Gegengewicht bilden zu der Trodenheit der statistischen Angaben, die nun einmal da und dort nicht

Und diefer 3med mirb ju umgehen maren. ameifellos reichlich erfüllt, benn ein fluger und einsichtiger Lehrer weiß diefer Art Bilderschmuck viel abzugewinnen. Er ift eine reiche Quelle beften Materials zu unterhaltender Belehrung.

Der Bilderschmuck ift auch nicht abge= brofchen, nicht langweilend und nicht einseitig. Rehme man beispielsweise das Bild Seite 21 "Fundftude aus vorgeschichtlichen Gpochen",



Cajar Laharpe.

aus der älteren und jüngeren Steinzeit und aus der Bronze= und Eisenzeit, es bildet ein wahres Bijou von Reichhaltigkeit. Weiter sehen wir, daß ein Großteil der schweiz. Museen "geplündert" wurde, um dem Buche Abwechslung und Vielseitigkeit zu verschaffen. So stammen Bilder aus den Museen in Bern, Neuenburg, Neapel, St. Gallen, Brüssel, Sitten, Mülhausen, Neuenstadt, Stans, Chur 2c. 2c., die alle getreu wiedergegeben sind. Nicht weniger ausgenützt wurde das Landesmuseum in Zürich, Diebold Schillings Chronik, die Tellskapelle, Staatsarchiv und Bürgerbibliothek in Luzern 2c. Der Bilderschmuck, um abzuschließen, ist somit ein integrierender Teil dieses neuen Lehrz

mittels, und es gereicht derfelbe dem Wollen und Können der Verlagsanstalt Benziger u. Co. A. G. in technischer Beziehung zu hoher Ehre. Autor und Verlag haben einsichtig und harmonisch gearbeitet; der Bilderschmuck bedeutet die Auswendung bedeutender Mittel ab seite des rührigen Verlages.

Nun zur textlichen Seite des Lehrmittels. Diese ist von 2 Gesichtspunkten aus zu beurteilen. Erstlich nach der mehr formellen Seite hin, also in Bezug auf eine mehrere oder mindere Leichtfaßlichsteit der Darstellung und zweitens nach dem Inhalte als solchem, ob derselbe rein historisch, soder mehr traditionells, historisch, geboten sei und was aus dem Vielerlei des riesigen Stoffes erbiete. In Bezug auf den letztern Punkt lassen wir am besten den Autoren selbst sprechen. Er nimmt als "Gruntslage" seiner kleinen Schweizergeschichte hauptsächlich die großen, auf den Quellen und der Spezialliteratur



Schweizergardift.

aufgebauten Gesamtdarstellungen neuerer Historiker. Zu denen zählt er Strickler, Buillemin, Dändliker, Dierauer, Hürbin, Heierli, Seippel, Th. Curti und W. Dechsli. Wörtlich bemerkt dann Herr Professor Dr. Suter:

"Eine besondere Bemerkung erforbert der Standpunkt, den ich der Volksüberliefcrung und Sage gegenüber eingehalten habe. Da das höchste Ziel jeder geschichtlichen Darstellung die Wahrheit sein muß, habe ich vor allem darnach gehandelt, die Dinge so zu geben, wie sie der gegenwärtige Stand der Wissenschaft uns zeigt. Aber ich habe mich keineswegs auf den Boden eines schroffen Kritizismus gestellt und mehreres als tatsächlich auch fürderhin gelten lassen, das zwar nicht strenge verbürgt ift, aber doch mit guten Gründen vertreten werden kann. So wurden von berartigen Elementen namentlich die beibehalten, denen poetischer Gehalt, charakterisierende Kraft oder ein patriotischer Kerngedanke eigen ist!; immerhin werden solche Züge in einer Art und Weise aufgeführt, die sie als nicht der sichern Geschichte angehörig kennzeichnet. Sagenhafte Bestandteile dagegen, die an sich seinen Wert haben, oder die durch tendenziöse Ersindung oder durch nachträgliche Uebernahme aus der Fremde in die Schweizergeschichte gestommen sind, glaubte ich füglich streichen zu dürfen."

Um diesem Entschlusse gerecht zu werden und auch die Freunde weitester Tras ditionsauffassung in etwa zu befriedigen, hat der Autor bei der Gründungsgeschichte einige Kapitel wörtltch aus der ehedem im gleichen Verlage erschienenen "Schweizer-Geschichte" von Seminardirestor Marth ent-



General Sulvoroff.

nommen. Er hat mit dieser Stellungnahme der Ansfassung der Bergangenheit in etwa Rechnung getragen, ohne die mehr und weniger wissenschaftlichen Annahmen einer neueren Zeit zu ignorieren. Diesem Gedanken und Zugeständnisse werden dann namentlich auch die Bilder gerecht, die als ganzseitige Beilagen den berühmten Fresken Stückelbergs in der Tellsekapelle nachgeahmt sind. Sollte man da und dort den Wahrheitsegehalt der betressenden Darstellungen bezweiseln wollen, so ist doch — und das ist sehr beachtenswert und anerkennenswert — der ihnen innewohnende patriotische Kerngedant engedante dewahrt. Der gewählte Ausweg kann somit nach unserer persönlichen Anschauung als jener goldene Mittelweg bezeichnet werden, der moderner Ausschlung nicht ins Antlitz schlägt, aber auch eingesessen, der moderner Ausschlung nicht ins Antlitz schlägt, aber auch eingesessen Tradition nicht pietätlos preissgibt. Zede Ausschlung hat ihre knappe Würdigung und der Lehrer hat freien Spielraum für seine wissenschaftliche Ausschlung in der Frage.



General Maffena.

In Bezug auf die naheliegende Frage, was Dr. L. Suter aus dem reichen Gebiete der Schweizergeschichte dem Leser geboten, mag wieder sein eigenes Wort die Antwort geben. Er schreibt nämlich wörtlich:

"Das Buch will ein schlichter Grundriß der Schweizergeschichte sein. Diese Absicht hat die Auswahl des Stoffes und die Art der Darstellung bestimmt.

Die Vollständigkeit eines Nachschlagebuches möge man also von meiner Arbeit nicht verlangen. Wo eine Periode eine Reihe gleicheartiger Erscheinungen aufweist, die nicht um ihrer eigenen Wichtigkeit willen eine erschöpfende

Mufgablung erheifchen, gab ich bavon nur fo viel, als mir jur Charafteriftit ber Beit erforberlich ichien. Mus bem Gebiet ber Rulturgeschichte murbe aufgenommen, mas entweber für bie Eigenart ber Schweiz bezeichnend ober gum Berstandnis des Ganzen notwendig ift. Uebrigens spiegelt fich auch in ber politi. ichen Geschichte bie Rultur ber betreffenben Beit wieber.

Nach bem Borgang ber alten volfstimlichen Geschichtsbücher babe ich ben Stoff in fleine, abgerundete Monographien gegliebert, die immerhin fest mitein. ander verknüpft find; und die dronologische Uebersicht am Schluß ermöglicht burch ihre Anordnung auch eine pragmatische Betrachtung ber gangen Geschichte. Den Ton suchte ich burchweg auf ber Stufe ber Gemeinfaglichfeit zu halten; wo technische Ausbrude gemablt werben mußten, wurben fie bas erfte Dal immer erflärt."

Mit diefen 2 Wiebergaben bes autorlichen Borwortes durfte ber zweite Befichtspunkt für die textliche Beurteilung des Buches für uns erledigt fein. Sat ein Lefer feine eigene Meinung, nun gut, auch er hat das Recht offener Mitsprache. Unser Organ fieht ihm zu sachlicher Besprechung gerne jur Berfugung. Das um fo mehr, weil es uns Pflicht erscheint, diese Neuschöpfung einer Schweizer-Beschichte für Schüler allseitig, eingehend und nach Möglichkeit rudfichtslos, b. h. ohne Schonfarberei befprochen zu miffen. (Schluß folgt.)

Um die Tehrer-Besoldungsfrage herum.

+dam(M)med+

(Fortsetung.)

Nach ben bisherigen Darlegungen durfte es geboten fein, im Detail auf die nunmehrigen Bezüge ber Lehrer und Lehrerinnen an ben allgemeinen Boltefculen in Tirol ju fprechen zu tommen. Die genaue Detaillierung dieser Bezüge in den verschiedenen Formen gibt Lehrern und Richt=Lehrern erft das rechte Bild von der Lehrer- und Lehrerinnen-Befoldungefrage Tirole. Wir folgen genau den hochintereffanten Darlegungen von Brof. Burger, die, wenn auch breit angelegt, bennoch gur vollen Rlarlegung der Frage fehr notwendig find.

Mit den neuen Sandesichulgeseten wird: a) eine andere Bemeffung ber Aftivitatebezüge und der Ruhegenüffe der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen allgemeinen Volksschulen und an den öffentlichen Burgerschulen, b) eine andere Bemeffung ber Leitungsgebühren und ber Wohnungegebühren, c) eine andere Aufteilung des Erforderniffes für die Aftivitätebezüge ber Lehrer und Lehrerinnen festgesett.

1. Allgemeine Bestimmungen. Die Bezüge der Lehrer und Lehrerinnen bestehen aus zwei Teilbetragen: Gehalt (Remuneration) und Bulage. Rur die Wohnungsgebühren, die Substitutionsgebühren und die Rubegenuffe bestehen aus einem einheitlichen Betrag.